

Archie als Boxer

Als Zusatz studierte Archie Theaterwissenschaft, weil er bei seinem ersten Studium der Slawistik entgegen seiner Absicht fehlgeleitet worden war. Das gab es in der DDR auch. Es kam aber ebenso vor, daß man nach eigener Wahl ein Ergänzungsstudium als Direktanschluß vom Sekretariat für Hochschulwesen zugebilligt bekam, wenn man sehr hartnäckig war und einen Befürworter fand. Bei Archie war es eine Frau Krause, die ein Einsehen hatte, daß sein Berufswunsch aufs Innigste mit dem Theater verbunden war. An diese Abteilungsleiterin denkt heute Archie noch mit Dankbarkeit. Er litt ein wenig unter seiner geringen Sportlichkeit, hatte während seines ersten Studiums, das er mit Diplom abschloß, wenig am Hochschulsport teilgenommen, weil er viel Fleiß aufbringen mußte, um mithalten zu können. Der Zufall wollte es mal wieder, wie so oft in Archies Leben, daß in der Universitätsstraße 3 b, hinter der Uni, wo oben unterm Dach die Studentenbühne untergebracht war, und bekannte Theaterleute wie Wolfgang Heinz, Gisela May, Fred Mahr u.a. mit den jungen und älteren Studenten praktische Bewegungs- und Sprechübungen abhielten und Etüden inszenierten, unten im Keller das Boxtrainingszentrum der HSG Humboldtuni sein Domizil hatte. Als Archie dort einmal die Nase rein steckte, sagte ein älterer stämmiger Herr ziemlich laut: - Komm` Se rein, komm` Se ran, hier werden Sie schneller vermöbelt als nebenan. - Ab da trainierte Archie zweimal in der Woche am Sandsack, an der Birne, an der Sprossenwand, später im Sparring. Der Trainer klopfte dazu immer Sprüche wie: - Alles Kinder-garten, was ihr da macht, wir sind hier nicht in der Uni-Klinik, brotlose Kunst euer Gestrampel, da könnt ihr keinen Blumentopp mit gewinnen etc.- Er holte harte, schwer arbeitende Jungs vom KWO (Kabelwerk Oberspree) aus der dortigen BSG und ließ sie gegen die Gentlemen-Boxer antreten. Einige der Studentenboxer kamen bei internationalen Wettkämpfen im Amateurboxen sogar zu Ehren und Medaillen. Das Credo des Trainers war: - Ihr müßt imstande sein, drei Runden lang im Vorwärtsgang, beidhändig, exakt und sauber treffend, aber auch im Rückwärtsgang mit Serien von Schlägen euer Repertoire voll effektiv auszuschöpfen, Beweglichkeit in den Beinen und im Oberkörper bis hin zum Artistischen, nicht schlagen, sondern boxen, treffen, aber nicht wummern wie eine Dampfhamme, eher tupfen und punkten, boxen eben. Keine Innenhände, keine Schwinger, kein Rummelboxen ! Die richtige Distanz finden. Fight vermeiden, wenn es geht, mit Meidbewegungen, nicht blind mitfighten. Wird der Gegner hilflos, einen Schritt zurücktreten. Auf Zeichen des Ringrichters warten, nicht sinnlos weiterschlagen. Boxen muß auch gut aussehen. Boxen ist eine Philosophie. Der Ringrichter müßte eigentlich überflüssig sein. Die Kontrahenten sollten selber bestimmen, wann der Kampf zuende ist.- Kurt Rosentritt hieß der Mann. Die Studenten schätzten und fürchteten ihn, kaum einer konnte seinen Ansprüchen genügen, auch Archie nicht. Er saß gelegentlich mit blauen Veilchen im Seminar herum, wurde gehänselt, manche Kommilitonin lächelte ihm allerdings zu. Manchmal war er müde und zerschlagen. Kurt Rosentritt führte später die Kubaner mit ihrer Amateurbox-Staffel an die Weltspitze, entdeckte Teofilo Stevenson, den Ausnahme-Athleten, der nicht Profi werden wollte und hohe Dollargewinne ausschlug. Danach arbeitete er noch in afrikanischen Ländern, wie Mali, Uganda, Sambia, war in Mexiko und Venezuela als Trainer tätig, auch in Laos, zuletzt in Tunesien. Er starb 1994 in Königs Wusterhausen. Man nannte ihn den Boxprofessor, den Globetrotter des Boxens, nachzulesen im Internet. -Aus dir hätte ein guter Boxer werden können, wenn du nicht solch ein Hasenherz hättest, - sagte Rosentritt zu Archie beim Abschied. Ja, er hatte eigentlich ein Hasenherz, das ihm verbot, jemanden einfach so ins Gesicht zu schlagen, und sei es Sport. Er wollte nur sportlich sein und sich wehren können. Boxen als Selbstverteidigung sozusagen. Der Trainer reagierte sauer und fragte: - Und ich sollte dir das Prügeln beibringen ?- Archie nahm die Rechte des Meisters, drückte sie fest und sagte dankbar: - Sie haben es mir Gott sei Dank nicht beigebracht, das Prügeln.- Rosentritt wandte sich ab und rief in den Sparring: - Nicht so lahm, ihr Weihnachtsmänner ! Wenn Archie heute im TV Boxen sieht, hat das in den meisten Fällen wenig mit Boxen zu tun. Oft beherrschen die Muskelpakete nur zwei Schlagarten, die lange gerade Hand und den Haken. Damit wummern sie für Irrsinnsgelder aufeinander ein, bis einer umfällt, oft 10 Runden und mehr. Davor und danach gibt es noch viel geschmackloses Brimborium, Mummenschanz und lautes Spektakel. Prominenz und Prekariat sind zahlende und brüllende Zuschauer, Box-Manager und Boxställe sind die Gewinner. Manchmal werden auch plumpe Riesen in den Ring geholt, die die Arme wie Windmühlenflügel bewegen. Wer gegen wen boxen darf, wird vorher ausgehandelt. Die zu erwartende Börse ist ausschlaggebend. Nichts anderes. In den USA hat das Profiboxen eine lange Tradition. Amateurboxen war dort immer so etwas wie Straßenprügelei in den Slums. Ernest Hemingway, das große geniale US-Schriftsteller-Idol, der über Stierkampf, Boxen und andere Männlichkeitsriten schrieb, verfaßte schon früh seine Boxernovelle „Um eine Viertelmillion“. Einer der großen alten Männer, von denen es bei Hemingway viele gibt, braucht mal wieder Geld, viel Geld. Er macht seinen letzten Kampf als Profiboxer gegen einen 20 Jahre jüngeren Mann, einen Ausländer. Der Alte setzt auf seine eigene Niederlage eine Viertelmillion, weil er weiß, daß er nicht

siegen kann. Im Trainingscamp erfährt der alternde Box - Champ, daß seine Manager auf seinen Sieg auch eine Viertelmillion gesetzt haben, wohlgermerkt auf seinen Sieg ! Er wittert einen Betrug. Als der Kampf beginnt, weiß er noch nicht, was dahinter steckt. In der 6. Runde holt der Gegner zu einem gewaltigen Tiefschlag aus, der alte Champ geht in die Knie. Er begreift in Sekunden-schnelle. Der Tiefschlag disqualifiziert den Gegner und macht den Alten zum Sieger. Das war die Absprache , die er nicht kannte. Der alte Mann reißt sich hoch und setzt den Kampf fort, nimmt die Disqualifizierung des Gegners nicht an. In der nächsten Runde trifft er ihn an derselben Stelle. Der junge Boxer steht nicht sofort wieder auf, weil er nicht so zäh ist.

Mit dieser Novelle entlarvte Hemingway das Wesen des Profiboxens.

Archie ist an Boxen kaum noch interessiert. Nur manchmal, aus alter Gewohnheit, schaltet er ein, Samstagnacht, Boxen, mehr ein Reflex als Absicht, und denkt dabei an Kurt Rosentritt, den Box-Professor aus der DDR. Von ihm hatte er nie solche Sätze gehört, wie jetzt gelegentlich aus der Ringecke: - Hau ihn um, solange du ihn noch siehst ! - In der Jetztzeit klingt das eben wie aus dem richtigen Leben.

Manfred Hocke